

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

20.12.1889 (No. 348)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Dezember.

№ 348.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post ins Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gefaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Wir hoben gestern hervor, daß die französische Regierung bis jetzt für ihre Politik eine Stütze an der Kammermehrheit gefunden hat. Diese Wahrnehmung veranlaßt das Cabinet Tirard vielleicht dazu, in einer Frage, in der es vor den Wahlen sich durch die Rücksicht auf die Stimmung des Landes gebunden glaubte, eine veränderte Haltung anzunehmen. Es ist damit die Frage der Zustimmung Frankreichs zu der Umwandlung der ägyptischen Schuld gemeint. Bekanntlich verweigerte die französische Regierung bisher ihre Zustimmung zu dieser Finanzmaßregel, um damit den Protest Frankreichs gegen die Fortdauer der englischen Okkupation Ägyptens zu erkennen zu geben. Nunmehr glaubt man aber in Paris ein Mittel gefunden zu haben, um Frankreichs Widerstand gegen die Umwandlung der ägyptischen Schuld zu überwinden. Der „Allgemeinen Versammlung“ in Paris, die aus dem Gesetzgebenden Rathe und der Notablenkammer besteht, wurde ein Projekt unterbreitet, welches die Aufhebung der Frohnden zum Ziele hat. Die Einzelheiten dieses Projektes sind in der vorigen Nummer des Blattes mitgeteilt worden. Der Ausfall, der in den ägyptischen Staatsfinanzen dadurch entsteht, daß mit dem künftigen Wegfall der Frohnden selbstverständlich auch der bisherige, etwa 112 000 Pfund eintragende Verkauf von den Frohndiensten wegfällt, soll durch einen Zuschlag auf die Grundsteuer gedeckt werden; wenn Frankreich aber seinen Einspruch gegen die Herabsetzung der ägyptischen Schulzinssätze von fünf auf vier Prozent fallen ließe, so würden damit 160 000 Pfund gewonnen und der projektirte Steuerzuschlag könnte unterbleiben. Dieser Gesetzesvorschlag ist gestern, wie schon telegraphisch gemeldet, angenommen worden und es wird nun darauf ankommen, ob Frankreich lediglich aus taktischen Rücksichten die Zustimmung zu der geplanten Finanzoperation auch ferner verweigern oder ob es sie im Interesse der ägyptischen Bevölkerung ertheilen will. Die „Daily News“ lassen sich aus Paris melden, man habe dort Grund, anzunehmen, daß die französische Regierung die bisher verweigerte Einwilligung gibt. Die Nachricht ist von anderer Seite, namentlich von Paris aus, noch nicht bestätigt, aber es wäre wohl möglich, daß das Pariser Cabinet sich zu einem Entschlusse gekommen ist, bereitwilliger zeigt, zumal auch die in Ägypten ansässigen Franzosen begreiflicherweise lebhaft die Zustimmung Frankreichs wünschen.

Der griechische Ministerpräsident hat in der gestrigen Kammer Sitzung die Erklärung abgegeben, daß er eine Beantwortung der von Delhannis eingebrachten Interpellation bezüglich Kreta's ablehne. Dieser Beschluß des Ministers findet in den tatsächlichen Verhältnissen seine volle Rech-

fertigung und es wird der Opposition nicht gelingen, ihn so zu deuten, als ob die Regierung einer Erörterung über ihre Politik in Bezug auf Kreta answeiche. Die Opposition hat Herrn Trikapis reichlich Gelegenheit gegeben, seine Stellung zu den Vorgängen auf Kreta zu kennzeichnen; die Regierung ließ die Abgeordneten nicht darüber in Zweifel, von welchen Gesichtspunkten sie bei der Beurtheilung der kretensischen Frage ausgeht, und die Mehrheit der Deputirtenkammer sprach zu der neutralen Haltung des Ministeriums ihre Zustimmung aus. Seitdem traten aber keine neuen Ereignisse ein, welche der kretensischen Angelegenheit ein neues Gesicht und der Politik des Ministeriums Trikapis eine Wendung hätten geben können. Man kennt also in Griechenland die Haltung der Regierung und die Gründe für diese Haltung und weitere Interpellationen von Seiten der Opposition können daher im gegenwärtigen Augenblick nicht den Zweck verfolgen, neue Aufschlüsse über die Regierungspolitik herbeizuführen, sondern sie können nur darauf abzielen, die Aufregung zu schüren, die Stimmung gegen die Türkei zu verschärfen, die Lage der Regierung zu erschweren. Daß Herr Trikapis hiezu nicht die Hand bieten will, kann man nur begreiflich finden, und er handelte offenbar nicht bloß im ministeriellen Interesse, sondern auch im nationalen Interesse, indem er es kurzweg verweigerte, auf eine bloß aus agitatorischen Absichten gestellte Interpellation zu antworten. Wenn die Opposition, erbittert über die Nichtbeantwortung ihrer Interpellation und in ihrer Hoffnung getäuscht, nun ankündigt, sie wolle die kretensische Frage in einer neuen Form in der Kammer zur Sprache bringen, so ist das Weitere abzuwarten; die gestrige Erklärung des Herrn Trikapis, auf die Interpellation wegen Kreta's nicht antworten zu wollen, ist aber jedenfalls ein unzweideutiger Beweis dafür, daß die Regierung fest bei ihrer Haltung beharrt und keine Neigung zeigt, sich durch die Opposition zu unklugen und für Griechenland schädlichen Schritten hinreißen zu lassen.

Das Reichsversicherungsamt hat an die Vorstände sämtlicher ausschließlich von ihm ressortirenden Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben erlassen, in welchem es denselben mittheilt, daß eine von ihm angestellte eingehende Statistik über die entschädigten Unfälle für 1887 erlassen läßt, wie die Folgen zahlreicher Unfälle wesentlich hätten abgeschwächt werden können, wenn die zur ersten Hilfeleistung vor Anfaß des Arztes erforderlichen Verbandmittel etc. zur Hand gewesen und angeordnet worden wären. Eine auffallend große Zahl hätten danach namentlich solche Unfälle erreicht, bei denen anfänglich geringfügige Verletzungen (leichte Fingerbeschädigungen durch Splitter, unbedeutende Verbrennungen und Aetzungen der Haut u. a.), deren Nachtheile bei schnellem Eingreifen sich wahrscheinlich hätten abmildern lassen, im weiteren Verlauf einen schweren, oft sogar tödtlichen Ausgang genommen haben. Das Reichsversicherungsamt glaubt nur ein Mittel, welches einigermaßen dazu beitragen kann, jenen Uebelständen zu begegnen, darin erblickt zu sollen, daß in die von den Berufsgenossenschaften erlassenen bezw. nach-

zu erlassenden Unfallverhütungsvorschriften unter Berücksichtigung der Ausdehnung der Gefährlichkeit der Betriebe Bestimmungen über die erste Hilfeleistung bei Unfällen aufgenommen werden. Etwas Bedenken, daß solche Bestimmungen nicht als Unfallverhütungsvorschriften im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 anzusehen wären, seien unzutreffend. Einige Berufsgenossenschaften, so diejenige der Feinmechanik, haben auch bereits solche Vorschriften. Das Reichsversicherungsamt stellt daher den Vorständen der Berufsgenossenschaften anheim, dieser Anregung sowohl im eigenen Interesse wie in dem der Versicherten Folge zu leisten.

Deutschland.

* Berlin, 18. Dez. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag um 4 Uhr den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Herbert Bismarck, zum Vortrag. Um 5 Uhr nahm der Kaiser an einem Diner beim kommandirenden General des Gardecorps, v. Meerfeldt-Hillebrand, Theil.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing, wie der „Reichsanzeiger“ nachträglich meldet, am 13. d. M. den Fabrikbesitzer Schleicher aus Berlin, welcher vor kurzem für den Berliner Kirchenbau 10 000 M. gespendet hat, sowie den Pastor Dieckmann, den Baron v. Ungern-Sternberg, den Direktor Huppertsberg, den Fuhrherrn Grassow und den Kaufmann Vogel, welche einen zu gleichem Zwecke gesammelten Betrag von 11 000 M. überreichten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat die zu Allerhöchstdem Geburtstage vom Berliner Magistrat an Allerhöchstdieselbe gerichtete Glückwunschsadresse mit folgender Zuschrift beantwortet:

In treuer Anhänglichkeit und mit Worten des Glückwunsches hat der Magistrat von Berlin auch in diesem Jahre Meines Geburtstages gedacht, den Ich in weiter Ferne erlebte, nachdem es Mir vergönnt gewesen ist, Meine Tochter, Prinzessin Sophie, dem geliebten Gatten, dem Kronprinzen von Griechenland, zuzuführen. Die Theilnahme, welche Mir bei Gelegenheit dieses frohen Familienereignisses bemessen worden ist, hat Meinem schwergeprüften Herzen unendlich wohlgethan und hierfür gerade dem Magistrat Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin danken zu können, ist für Mich eine Pflicht, die Ich gern erfülle. ges. Viktoria, Kaiserin und Königin Friedrich.

— Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen, Kapitän zur See, Oberst à la suite des 1. Garderegiments zu Fuß und des Garde-Füsilierregiments, ist als Oberst auch à la suite des Großherzoglich Hessischen Feldartillerieregiments Nr. 25 (Großherzogliches Artillerieregiments) gestellt.

— Der Bundesrath wird morgen Nachmittag um 2 Uhr eine Plenarsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Vorlage betreffs des im Haag am 15. November 1889 unterzeichneten Uebereinkommens mit dem Königreich der Niederlande zum sittlichen Schutze weiblicher Personen.

Großherzogliches Hoftheater.

„Ihre Ideale.“

— Wenn in einem Theaterstück das Geschick der Ausführung über die Unmöglichkeit der Voraussetzungen hinwegtäuschen könnte, so würde das vorgehen hier zum ersten Mal aufgeführt Lustspiel „Ihre Ideale“ von Stobiger ein ganz annehmbares Stück sein. Es ist in der That nicht uninteressant, zu verfolgen, wie Herr Heinrich Stobiger eine verhältnismäßig einfache Verwicklung, deren Ausgang vom Zuschauer schon in dem ersten der drei Akte errathen wird, ausspinn und wie er da, wo die Handlung zu erlahmen droht, so hübsch erfindend und stimmungsvoll durchgeführte Zwischenacten eintrifft, die man über diese kritischen Punkte des Stückes ohne das Gefühl der Langeweile hinwegkommt. Aber die Fehler in der Konstruktion des Stobiger'schen Lustspiels sind leider zu deutlich sichtbar. Es ist dem Zuschauer nicht möglich, sich zu überreden, daß die Vorgänge des Stückes, auch die wunderlichsten Fügungen des Zufalls vorausgesetzt, sich auf dem Boden der Wirklichkeit abspielen könnten. Zwei Menschen, die ganz für einander geschaffen, vom Schicksal gerade dazu bestimmt sind, einander glücklich zu machen, sollen sich verkennen, ja hassen, weil sie in einer viermonatlichen Ehe noch keinen Augenblick gefunden haben, um sich geistig und gemüthlich näherzutreten. Der Herr Gemahl soll einer der geistreichsten Schriftsteller und nur seiner jungen hübschen Frau gegenüber die verküppelte Langeweile, die kleine Frau soll eine geistvolle, warm empfindende Dame sein und nur ihrem Gatten gegenüber jede Spur von Geist und Empfindung ablegen. Wir können nicht daran glauben, daß selbst in der tiefsten Stadt Berlin, dem Schauplatz des Lustspiels, zwei so kurose Naturen herumlaufen, ohne daß Herr Costan sie nicht lange seinem Karitätenkabinet gewonnen hat. Im letzten Akte des Stobiger'schen Lustspiels sagt Hedwig von Ottenstedt, wie anders Alles hätte kommen können, wenn sie und Philipp nicht jeder Berufung auswichen wären. Der Verfasser legt damit selbst die Hand auf die schlimmste Wunde seines Stückes; es ist die richtige Bezeichnung, daß Philipp und Hedwig jeder Verbindungsgeradezu gesellschaftlich ausgewichen sein müßten, um das Stück möglich zu machen. Die junge Frau ist ferner, wie Sto-

biger will, schon in den ersten Monaten ihrer Ehe dazu gelangt, das an der Seite ihres Gatten einzuweilen nicht gefundene Glück in einer anonymen Korrespondenz mit dem Verfasser eines viel geliesenen Romans zu suchen; wenn das möglich ist, so müßte die Dame doch eine ganz andere Natur sein, als das brave, lebenswürdige, an unsere Sympathie appellirende Weibchen, das wir nach dem Willen des Verfassers in Hedwig sehen sollen. Was für ein seltsames Leben ist in dem Hause dieses Ehepaars. In dem Speise- oder Wohnzimmer Philipps setzen sich, während die Herrschaft zu Hause ist, der Diener und das Kammermädchen in vollendetster Ungezogenheit an den Frühstücksstisch, um das von der Herrschaft unberührt gelassene Dejeuner zu verzehren; sie denken gar nicht daran, in dieser nützlichen Beschäftigung gestört zu werden, obgleich das jeden Augenblick geschehen kann und — bei dem Eintritt des Buchhändlers Müller — wirklich geschieht. Diese Scene ist übrigens für den Verlauf der Handlung so gleichgültig, daß sie mit einer geringen Abänderung des Textes aus der Welt geschafft werden könnte; freilich fielen damit die einzigen Gelegenheiten weg, welche die Figuren des dienenden Paars über das Niveau der Ammelberollen erhebt. Nicht minder bedenklich muß es erscheinen, daß Hedwig in einer Scene, in welcher sich doch ihr Gefühl mächtig regen muß, wenn sie überhaupt welches besitzt, die Kabe an den Tag legt, um die Worte ihres Gatten durch ein paar auf dem Klavier gespielte Operettenmelodien zu überdönen. Entweder ist diese Scene unwahr oder die Figur Hedwigs ist es; hier wie an vielen anderen Stellen des Stückes geht dem Verfasser die äußere Wirkung über die innere Wahrheit. Zwischen den beiden Hauptgruppen der handelnden Figuren, Philipp und Hedwig einerseits, Helene und Wallau andererseits, fehlt die Verbindung, welche die Handlung des Stückes als eine einheitliche erscheinen lassen muß; man merkt zu deutlich, daß Helene und Wallau nur wegen des seltsamen Ehepaars aus der Bühne sind. Der Verfasser gibt dies selbst zu, indem er Helene und Wallau, nachdem sie ihren Neben Zweck erfüllt haben, einfach verschwinden und im letzten Akte gar nicht mehr zum Vorschein kommen läßt; schon vorher hat sich ohne Abschied vom Publikum der Verlagsbuchhändler Müller empfohlen, eine hübsch angelegte Figur, mit welcher der Verfasser aber bald nichts mehr anzufangen weiß. Das Stück ist in dem

bunten Wechsel hübsch erfundener Scenen und greifbarer Unnatürlichkeiten, mit den Hinfälligkeiten seiner Voraussetzungen und seiner Stillosigkeit ein typisches Beispiel unserer heutigen Lustspielhemeren.

Das Stück enthält ein paar dankbare, aber keineswegs leicht zu spielende Rollen; die dankbarste und schauspielerisch schwierigste von ihnen ist die der Hedwig. Die Darstellerin hat einen häufigen Stimmungswechsel glaubhaft zu machen und sie muß ihre ganze Kunst aufbieten, den Eigensinn und die Launen Hedwigs mit einem tieferen Gefühl in überzeugender Weise zu verbinden und die Umfassung Hedwigs zu Gunsten ihres Gatten in entsprechender Steigerung des Spiels zu veranschaulichen. Fräulein Engelhardt gab die Rolle in tadelloser Vortrefflichkeit. Wir haben es immer an ihr zu schätzen gewußt, daß sie die sorgsame Ausarbeitung einer nicht leichten Rolle mit so viel Ungezogenheit und Frische in der Wiedergabe zu vereinigen weiß, um dem Einzelnen und dem Ganzen ihrer Rolle in gleicher Weise gerecht zu werden; es fängt sich immer Alles zu einer anmutigen Gesamtleistung in einander und solchen innerlich unwahren Charakteren wie der Hedwig von Ottenstedt kommt es bei der Aufführung des Stückes zu statten, daß man da, wo man dem Verfasser Unrecht geben muß, geneigt ist, der Darstellerin recht zu geben. Die Künstlerin vereinigte als Hedwig die Maniertheit der naiven Liebhaberin mit der Tournaire der jugendlichen Salonbame und der Erfolg ihrer gefälligen Darstellung blieb nicht aus. Fräulein V o s c h spielte die Helene mit gesellschaftlicher Sicherheit und nicht ohne Humor, ihr Spiel hätte stellenweise lebhafter und detaillirter sein können, aber es war stets anmutig und elegant; nur wirkt es befremdend, daß die Darstellerin mitunter in Rollen, die sich durchweg im Konversationsston bewegen, so auffallend laut spricht. Wenn das im Interesse einer deutlichen Aussprache geschieht, so verdient zwar dieses Streben an sich volle Anerkennung, aber die Darstellerin müßte doch bemüht sein, die Deutlichkeit der Rede mit geringem himmlischen Aufwand zu erzielen.

Herr Wasser mann hatte als Philipp die Rolle eines Mannes zu spielen, der geistig bedeutend erscheinen soll, ohne daß der Verfasser nur das Gerinaste dazu gethan hätte, um diese geistige Ueberlegenheit des Philipp dem Zuschauer kenntlich zu machen. Im Allgemeinen muß man zufrieden sein, wenn ein

— Oberpräsident v. Berlepsch erklärt in einem an die „Post“ gerichteten Schreiben, daß die Meldung, wonach er zuerst die Bergarbeiter nicht habe empfangen wollen, dann hierzu durch einen Befehl des Kaisers angehalten worden sei, für falsch. Er schreibt: „Ich habe zunächst auf ein Ersuchen von entlassenen Bergleuten des Saarbrückener Reviers um eine Besprechung ihrer Angelegenheit erwidert, daß ich zwar bereit sei, sie zu empfangen, daß ich ihnen jedoch anrathen müsse, sich an die allein zuständige Behörde, nämlich die königliche Bergbehörde, zu wenden. Nachdem die betreffenden Bergleute dennoch eine Besprechung bei mir nachsuchten, habe ich dem Antrage sofort stattgegeben. Ein Befehl des Kaisers und Königs ist in dieser Angelegenheit überhaupt nicht ergangen.“

— Heute Mittag fand eine Sitzung des königlichen Staatsministeriums statt.

— Die „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ veröffentlichen eine neue, im Einvernehmen mit den Centralpostbehörden erlassene Geschäftsanweisung für die Vorstände der Berufsgenossenschaften, betreffend die Auszahlungen durch die Post, welche mit dem 1. Januar 1890 in Kraft tritt.

— In Aachen ist heute der frühere Landtagsabgeordnete Justizrath Stag gestorben.

— Eine neuere Depesche des Reuterschen Bureaus aus Sansibar bestätigt die erfreuliche Kunde, daß Emin Pascha nach der Ansicht des Dr. Parke sich jetzt außer Gefahr befindet. Der Ausfluß aus dem linken Ohr dauert noch fort, wenn auch in geringem Maße, doch erregt diese Erscheinung anscheinend keine ernstlichen Bedenken mehr.

— Aus Sansibar wird vom heutigen Tage gemeldet: „Eine heute hier stattgehabte Versammlung indischer Geschäftsleute überreichte Stanley in einer silbernen Kassette eine Adresse, welche seine großen Verdienste um die Eröffnung des Handels mit Centralafrika preist. Stanley dankte und wies auf die Nothwendigkeit hin, eine Eisenbahn von Mombasa nach dem Victoria Jassa zu bauen, die angeht die starke Bevölkerung der Nachbarprovinzen und deren großen Empfänglichkeit für europäische Erzeugnisse sehr wünschenswerth und aussichtsreich sei.“

— Das Befinden des Hauptmanns Kund läßt leider noch viel zu wünschen übrig; im Gefolge der schweren Malaria-Erkrankung haben sich bei dem verdienten Afrikaforscher Lähmungserscheinungen geltend gemacht, deren Beseitigung den Ärzten Schwierigkeiten macht. Hauptmann Kund hat in dem Hause eines hiesigen angesehenen Geographen Aufnahme gefunden, und der sorgfältigen Pflege, die ihm hier gewidmet ist, wird hoffentlich die völlige Genesung des pflichttreuen Offiziers zu danken sein.

— Von dem griechischen Kundsreiben über Kreta, welches englische Blätter anzeigen, ist bis jetzt noch nichts Näheres bekannt. Der Wiener Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ ist von dem griechischen Gesandten Draganis ermächtigt worden, zu erklären, daß keine griechische Note bezüglich des Ferman über Kreta erlassen worden ist, und ferner, daß die Schilderungen von Parlamentsstaudalen unwahr seien. Der Gesandte Blagos, der gegenwärtig in Wien auf der Durchreise nach Berlin weilt, war selbst in der Sitzung der griechischen Kammer anwesend und versichert, daß wohl unanständige Worte gewechselt worden, aber keinerlei Handgreiflichkeit vorgekommen sei. Vielfach wird übrigens angenommen, daß der vielbesprochene Ferman nicht das letzte Wort der Pforte und eine Verständigung mit den Kretensern noch keineswegs ausgeschlossen ist.

— Breslau, 18. Dez. In Karpen in Oberschlesien ist auf Steinkohlengrube „Centrum“ ein erheblicher Bruchtheil der Schleppe heute nicht eingefahren. Oberberg-rath Brunn reist dorthin zur Untersuchung der Angelegen-

— Darsteller den geistigen Inhalt seiner Rolle erschöpft; der Rede einen Schimmer geistiger Bedeutung zu geben, die in Wirklichkeit nicht in den Worten der Rolle liegt, wird immer nur verhältnißmäßig wenigen, in ihrer künstlerischen Entwicklung abgeschlossenen Schauspielern gelingen. Herr Bassermann hat noch Zeit, diese Kunst zu lernen. Einmal wäre vielleicht schon etwas damit gewonnen, wenn er den Blick nicht mehr jugendlich und etwas vornehmer darstellen wollte. Die Lustspielfiguren des Herrn Bassermann haben meist ein gewisses burschliches Wesen, das in manchen Rollen der Einschränkung bedarf. Recht natürlich spielte der Darsteller in den Momenten lebhafter Empfindung.

Herr Walbeck spielte als Wallan eigentlich nicht eine, sondern zwei Rollen; denn der blaßste, gelangweilte Wallan des ersten Aktes hat mit dem eifersüchtigen Liebhaber der beiden anderen Akte so wenig gemein, daß es dem Darsteller nicht ganz leicht wird, hier einen vollen Ausgleich herzustellen. Herr Walbeck bemühte sich redlich und nicht erfolglos um seine Rolle.

Den Verlagsbuchhändler Möller gab Herr Lange mit so prächtiger Natürlichkeit und einigen so komischen Pointen, daß man das plötzliche Verschwinden dieser Figur aus dem Kreise der handelnden Personen anfruchtig bedauerte. Frau Größler gab der Gertrud ein zu kleinbürgerliches Wesen; etwas mehr Repräsentation erscheint hier doch wünschenswert. Warum Herr Bassermann in den Redakteur Siller in so auffallender äußerer Erscheinung spielte, wurde dem Zuschauer nicht klar; Siller ist denn doch ein Mann, der mit der vornehmen Gesellschaft im Ottenstedtschen Salon auf dem Fuße der Gleichberechtigung verkehrt und kein Reporter von der Art, wie Frau Heule in ihrem Preislustspiele ihn zeichnet. Die kleine Rolle der Anette wurde von Frau Bichler sehr hübsch dargestellt; eigentlich wird von der Darstellerin der Rolle nicht mehr verlangt, als daß sie mit gutem Humor auf der Bühne fröhlich ist. Sie theilte sich, wie in das Fröhlich, so auch in die lustige Wirkung dieser — allerdings ganz außer Zusammenhang mit der Handlung stehenden — Scene mit Herrn W. Beyer. Bei der Vertheilung der Rollen, welche in dem Salon des Fräulein von Dreifen die Gesellschaft repräsentieren, sollte Bedacht auf solche Damen genommen werden, die eine bessere Garderobe entfalten können.

heit. (Einer späteren Meldung zufolge ist am Mittag von den ausländischen Schlepfern eine Anzahl wieder eingefahren. Der Rest dürfte morgen oder in den nächsten Tagen die Arbeit wieder aufnehmen.)

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 18. Dez. Die Leiche des Kardinals v. Ganglbaur wurde heute Nachmittag im Stephansdome feierlich beigesetzt. Der Kaiser, die Erzherzöge, zahlreiche Mitglieder des hohen Adels, die Minister, das diplomatische Corps, die Präsidenten beider Häuser des Parlaments, Bürgermeister Dr. Brix und ein zahlreiches Publikum wohnten der Einsegnung bei, welche vom Nuntius Galimberti vorgenommen wurde. — Nach einer amtlichen Meldung ist der Streik der Perlmutterknopfdreher nunmehr beendet. Die Preise wurden um 10–40 Proz. erhöht. Sämtliche 400 Meister, sowie das Comité der 4000 Arbeiter beschloßen einstimmig, ausschließlich für das hier etablierte New-Yorker Haus, welches eine Lohnsteigerung zugestanden, zu liefern und den Vorschlägen desselben auf Einschränkung der Produktion entsprechend nur die halbe Zeit zu arbeiten.

Italien.

— Rom, 18. Dez. Eine Regierungskommission geht, wie man der „Allg. Ztg.“ von hier meldet, dieser Tage nach Massauah ab, um die Kolonisationsfrage zu studiren und darüber zu berichten.

— Es hat in Rom unangenehmes Aufsehen erregt, daß ein angesehenes, sonst Italien freundlich gesinntes Wiener Blatt, die „Neue Freie Presse“, dieser Tage einen längeren Artikel über die finanziellen und parlamentarischen Zustände in der Italien veröffentlicht, der auf falschen Voraussetzungen und offenkundigen Unrichtigkeiten beruht. Das genannte Blatt ergeht sich in Betrachtungen über die wegen der wirtschaftlichen Lage in Italien herrschende Unzufriedenheit, spricht von der eminenten Gefahr einer neuen Ministerkrise und glaubt sogar den bevorstehenden Austritt dreier Minister, und zwar jener der Finanzen, des Staatschages und des Handels, ankündigen zu können. Der „Politischen Korrespondenz“ wird gegenüber den Ausführungen der „Neuen Freien Presse“ Folgendes geschrieben: „Es beweist nun zum mindesten keine ernste Prüfung vereinzelt auftauchender und von keiner irgendwie beachtenswerthen Seite bestätigter Gerüchte, wenn man in diesem Augenblicke von so wesentlichen Änderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts und überhaupt vom Bestande einer Regierungskrise spricht. Das gegenwärtige Ministerium steht auf festen Füßen, es fehlt sich seiner Stellung sicher und nicht deutet darauf hin, daß Crispi von Sorgen wegen einer Neugestaltung seines Kabinetts geplagt wird. Was aber die finanziellen Zustände Italiens betrifft, so wird kein Unbefangener dieselben in jenem düsteren Lichte erblicken, in welches das erwähnte Wiener Blatt sie rückt. Die Schwierigkeiten der ökonomischen Lage des Landes, die ja nicht gelugnet werden sollen, werden von jenem Blatte so schwarz gemalt, daß man den Eindruck hat, das Blatt sei von einem Feinde der italienischen Regierung irre geführt worden. Das schon im vergangenen Sommer angekündigte Defizit von 200 Millionen schien allerdings auf den ersten Anblick sehr bedeutend, aber der historische Charakter dieses Defizits wurde in so klarer Weise dargestellt, daß die Beforgnisse, die sich bei der Ankündigung desselben eine Zeit lang geäußert hatten, nunmehr völlig beschwichtigt sind. Schon im Budget 1889/90 wurde dieses Defizit auf 47 Millionen vermindert, und wenn man bedenkt, daß die Einnahmen des Staatschages im ersten Semester des laufenden Finanzjahres jene des vorigen Halbjahres um 36 Millionen übersteigen, daß mehrere Kalamitäten, welche im vorigen Jahre bestanden und die Einnahmen des Staatschages schmälerten, nun glücklich überstanden sind, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Landes von Tag zu Tag sichtbar wird, so ist man berechtigt, anzunehmen, daß es gelingen wird, auch dieses Defizit, welches schon jetzt, für das erste Semester des Finanzjahres 1890/91, mit bloß 32 Millionen veranschlagt wurde, ganz zu beseitigen. Es ist daher, namentlich seitens eines Italien sonst mit Wohlwollen beurtheilenden Organs, gar nicht am Plage, die finanzielle Lage Italiens fast als eine verzweifelte darzustellen.“

Frankreich.

— Paris, 18. Dez. Präsident Carnot empfing heute Vormittags den portugiesischen Gesandten, Grafen de Balboa, der ihm den Cordon des Ordens vom Thurm und Schwert überbrachte. — Der frühere Abgeordnete Andrieux ist als Herausgeber der „Petite Republique“ wegen Verleumdung, begangen durch die Presse, zu 3 Monaten Gefängniß, 1500 Frs. Buße und 5000 Frs. Schadenersatz verurtheilt worden. — In der Seineprä-fektur wurde heute der Direktor der Departementalangelegenheiten, Roux, von seinem früheren Sekretär Regat durch drei Revolverkugeln getödtet. Regat wurde sofort verhaftet. Roux und Regat standen sich sehr nahe, der jetzt Ermordete förderte Regat in jeder Weise, man hält deshalb den Mörder für geisteskrank. — Wie verlautet, erwartet die Regierung noch einige ergänzende Mittheilungen, um die Anerkennung Hippolytes als Präsident von Haiti zu vollziehen. Frankreich handelt in dieser Frage im Einvernehmen mit England.

— Nachdem die französische Artillerie durch das Gesetz vom 28. Dezember 1888 und vom 15. Juli d. J. eine Vermehrung um 12 Gebirgsbatterien, 4 afrikanische Batterien und 19 neue fahrende Feldbatterien erfahren hat, stellen sich der Ergänzung der Artillerieoffiziere wesentliche Schwierigkeiten entgegen. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man hierüber: Mit Einschluß der Cadres für den besonderen Artillerieetat beträgt die Vermehrung etwa 70 Stabsoffiziere, sowie 1100 Hauptleute und Leutenants. Die Ergänzung der Offiziere bis zum Hauptmann aufwärts erfolgt in Frankreich zum Theil aus dem Unteroffiziersstande; bei der Artillerie müssen diese Unteroffiziere die seit einigen Jahren eingerichtete Militärchule zu Versailles besuchen, jedoch ist die Zahl der Bewerber von Jahr zu Jahr zurückgegangen, da sich die besten Unteroffiziere der mehr Aussicht gewährenden Laufbahn als Rechnungsführer beim Zeugwesen zuwenden. Kriegsminister Freycinet hat die Aufmerksamkeit der Corpskommandanten auf diesen Punkt hingelenkt und zudem darauf hingewiesen, daß für den Ersatz an Artillerieoffizieren auf die Schüler der Polytechnischen Schule zurückgegriffen werden solle. Um auch für diese die Zahl der Bewerber zu vermehren, wird das Aufnahmearter vom 1. Januar 1890 ab um ein Jahr, also bis zum 31. Lebensjahre, hinausgeschoben. Die-

jenigen jungen Leute, welche bereits im Beere ihrer Militärpflicht genügen, können bis zum 25. Lebensjahre zur Aufnahmeprüfung der Polytechnischen Schule zugelassen werden, und zwar vom 1. Jan. 1890 ab bereits nach sechsmonatlicher, anstatt wie bisher nach zweijähriger Dienstzeit. Bei der Reserve und der Territorialarmee haben die Lücken in den Offizierscadres von jeher bestanden, in die aktive Armee sind sie erst mit der Aufstellung von Reformationen hineingekommen, und was jetzt bei der Artillerie als eine vollendete Thatsache daht, wird demnach auch für die übrigen Waffen befürchtet; die Kammern haben der Vermehrung der Einheiten ohne zu feilschen zugestimmt, man scheint aber die Schwierigkeiten eines genügenden Offiziersersatzes nicht nach Gebühr gewürdigt zu haben.

Belgien.

— Brüssel, 18. Dez. Der König führte heute zum ersten Male in dem neuen Staatsrathe des Congo Staates den Vorsitz und hielt eine Ansprache über die Bedeutung der Einrichtung. Nach dem Fortgang des Königs übernahm Staatsminister Pirmez den Vorsitz. Der Staatsrath ernannte darauf zwei Vicepräsidenten und zwei Sekretäre und theilte sich in zwei Kommissionen, um für den Congo Staat ein bürgerliches Gesetzbuch und eine Prozeßordnung vorzubereiten.

Großbritannien.

— London, 18. Dez. Die amtliche Zeitung gibt bekannt, daß das Parlament am 11. Februar nächsten Jahres wieder zusammen treten soll. — Vorgestern starb hier Edward Heydell Bouverie, eine in politischen und finanziellen Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit, 72 Jahre alt. Der Dahingegangene war ein jüngerer Sohn des dritten Grafen von Radnor, sah von 1844–1874 im Hause der Gemeinen als Mitglied der liberalen Partei. Von 1850–1852 war er Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern; 1855–1858 war er Vicepräsident des Handelsamts und von 1855–1858 Präsident des Armenpflegeramts. 1886 schloß er sich den liberalen Unionisten an und war seitdem ein entschiedener Gegner der irischen Politik Gladstone's. — Aus Kairo berichtet das Bureau Reuters, Gerüchte von dem Tode des Mahdi seien dort fortgesetzt im Umlaufe, aber eine Bestätigung derselben aus zuverlässiger Quelle siehe noch aus. Die in der englischen und ausländischen Presse von Zeit zu Zeit veröffentlichten Angaben, welche die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Invasion seitens einer Dermischarmee in Egypten andeuten, seien ungenau. Es ist guter Grund für die Annahme vorhanden, daß die Proviantvorräthe der Dermische irgend ein aggressives Vorgehen der letzteren auf Monate hinaus nicht gestatten. — Die portugiesische Regierung soll die Absicht haben, ihre Ansprüche auf einen großen Theil des zwischen Mozambique und Angola liegenden Gebietes aufzugeben, dagegen das Hochland des Schire und die Südhälfte des Nyassa-Sees bis zum 12. Breitengrad zu verlangen.

Rußland.

— St. Petersburg, 18. Dez. Der „Regierungsbote“ meldet, daß die durch kaiserlichen Ukas vom 13./25. Oktober verordnete definitive Abrechnung mit der Reichsbank wegen der in den Jahren 1877/1878 zeitweise ausgegebenen Creditbills nunmehr bewerkstelligt sei.

Serbien.

— Belgrad, 18. Dez. Wie die „Pol. Corr.“ von hier berichtet, erhielten anlässlich des Sawafestes zahlreiche kirchliche Würdenträger in Rußland Orden und Ehrenzeichen. Der Oberprocurator des heiligen Synods, Bobedonoszew, erhielt das Großkreuz, der Kanzler desselben, Sabler, und der Metropolit von Kiew, Platon, den Stern des Sawafestes. — Zu dem Eingehen der bekannten „Balkanischen Korrespondenz“, des bisherigen serbischen Regierungsorgans, schreibt das Wiener „Fremdenblatt“:

Aus Belgrad wird die Einstellung der seit einigen Monaten erschienenen und von uns bei wiederholten Anlässen näher charakterisirten „Balkanischen Korrespondenz“ gemeldet und wird das Eingehen dieser Korrespondenz von serbischer Seite selbst als ein Erfolg der seitens der öffentlichen Meinung Oesterreich-Ungarns erhobenen Reklamationen gegen die Haltung der serbischen Presse hingestellt. Unserer Ueberzeugung nach war diese Maßregel der serbischen Regierung in erster Linie im Interesse Serbiens gelegen. — Von dem Momente an, wo dieses von der serbischen Regierung gegründete und von ihr unterstützte Organ sich die systematische Verbeugung der benachbarten Großmächte und des angrenzenden Bulgariens zu seiner ausschließlichen Aufgabe gemacht hatte, konnte es nur Regierung wie Land kompromittiren und hatte es seine Existenzfähigkeit eingebüßt. Der Zweck der Gründung dieser Korrespondenz war offenbar darin gelegen, für die Aktion des derzeitigen Regimes in Serbien in einem allgemein verständlichen Idiom mit der europäischen Presse eine Verbindung herzustellen. Diesen Zweck hat jedoch die eingegangene Korrespondenz absolut verfehlt. Nicht nur, daß die Richtung, welche der Leiter derselben ihr zu geben wußte, diesem Zwecke diametral entgegen war, wußte er seine Schöpfung in der europäischen Presse auch zu gar keiner Geltung zu bringen und wäre dieses Unternehmen auch ohne jedes Eingreifen der maßgebenden Belgrader Kreise in nicht ferner Zeit eines natürlichen Todes verschieden.

Amerika.

— Washington, 19. Dez. (Tel.) Der Kongreß beschloß, entsprechend dem Vorschlage des Präsidenten Harrison, daß der Internationale Kongreß der Seeweisstaaten bis zum 1. März 1890 verlängert werden möge.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Dezember.

Heute Vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und Meldungen entgegen und empfing danach den Finanzminister Elßkötter zu längerer Vortragserstattung. Hiernach ertheilte Höchstersele dem Kammerherrn Freiherrn von Selbened

dem Geheimrath Lübe und dem Archidirektor Kammerherren von Weich Privataudienz. Ihre königlichen Hoheiten der Erbprinzessin und der Erbprinzessin trafen um 2 Uhr 13 Minuten Nachmittags aus Freiburg hier ein und gedenken morgen dahin zurückzukehren. Von halb 5 Uhr an hörte Seine königliche Hoheit der Erbprinzessin die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Seine Majestät der Kaiser hat gestern Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Wilhelm mit einem sehr gnädigen Telegramm zum Geburtstag beglückwünscht und dabei Höchstdemselben kundgegeben, daß Seine Majestät sich bewegen findet, in Erinnerung an die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1870, an denen der Prinz einen ruhmvollen Antheil nahm, denselben à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments zu ernennen, welchem Regiment Höchstdemselbe früher angehört hat. Damit ehrete der Kaiser das Andenken an den Gefechtstag von Reus in erfreulichster Weise.

Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“ Nr. 40 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen: den Bau und Betrieb einer Lokalbahn von Durmersheim nach Mühlburg und Karlsruhe nebst einer Abzweigung von Grünwinkel nach Daxlanden, sowie von Karlsruhe nach Spöck betreffend. Danach ist dem Konsortium: Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Rheinische Kreditbank in Mannheim, Bankhaus W. v. Ladenburg u. Söhne in Mannheim und Generalunternehmer Hermann Bachstein in Berlin die Konzession zum Bau und Betrieb einer für den Betrieb mittelst Dampftrakt und für die Beförderung von Personen und Gütern im öffentlichen Verkehr bestimmten schmalspurigen Eisenbahn von Durmersheim nach Mühlburg, nebst einer Zweigbahn für Personen- und Güterbeförderung von Grünwinkel nach Daxlanden und einer Zweigbahn für Personenbeförderung von Grünwinkel nach Karlsruhe erteilt worden. Die Bahn soll von Durmersheim über die Orte Mörch, Forchheim, Grünwinkel nach Mühlburg im Anschluß an die dortige Station der Karlsruhe-Daxlandbahn geführt werden und in Grünwinkel eine Abzweigung nach Karlsruhe erhalten, welche mit Ueberschreitung des Hauptbahngeländes beim Militärhospital die Kriegstraße benützt, auf dieser am Aufnahmgebäude des Hauptbahnhofs vorüberzieht und in einer dem alten Friedhof anzulegenden Station endigen soll. Außerdem soll noch eine Zweigbahn von Grünwinkel nach Daxlanden erstellt werden. Die Hauptstrecke Durmersheim-Mühlburg und die Zweiglinie Grünwinkel-Daxlanden hat für die Beförderung von Personen und Gütern, die Zweiglinie Grünwinkel-Karlsruhe nur für die Beförderung von Personen zu dienen. Dem obgenannten Konsortium wurde ferner die Konzession zum Bau und Betrieb einer schmalspurigen Eisenbahn von Karlsruhe nach Spöck erteilt. Diese Bahn beginnt in Karlsruhe an der beim alten Friedhof zugleich für die Lokalbahn von Durmersheim nach Karlsruhe anzulegenden gemeinsamen Station und durchzieht von hier aus die Gemarkungen Karlsruhe, Rintheim, Hagelsfeld, Hartwald, Mählig, Planenloch, Stutensee, Stafforth, Friedrichsthal und Spöck, wo sie ihren Abschluß findet.

Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten auf der Eisenbahn. Anlässlich der bevorstehenden Feiertage wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß abgesehen von dem Verkehr mit der nächstgelegenen Station — sowohl im inneren Verkehr der badischen Bahnen, als im direkten Verkehr mit den Württembergischen Staatsbahnen, den Pfälzischen Bahnen, der Main-Neckarbahn und der Zell i. W. — Todtnauer Lokalbahn bei Bemessung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten nicht nur die Sonntage, sondern auch die beiden Weihnachtsfeiertage und der Neujahrstag — ohne Rücksicht auf deren Lage zu den Werktagen — außer Berechnung bleiben. Gerade in diesem Jahre ist nun die Lage dieser Feiertage eine besonders günstige; so kann z. B. mit einer dreitägigen Rückfahrkarte, wenn am 21. gelöst, die Rückreise noch am 26. oder, wenn am 24. gelöst, noch am 29. angetreten werden; ferner gilt eine zehntägige Rückfahrkarte am 22. gelöst zur Rückfahrt noch am 26. und am 25. gelöst zur Rückfahrt noch am 29.

Im Neujahrsbriefverkehre ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben werde. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse hierauf aufmerksam gemacht.

Spenden. Herrn Oberbürgermeister Lauter sind zur Verteilung an die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten von 500 M. und von Herrn Bierbrauereibesitzer Höpfer von 440 M. zugegangen. Von Herrn Fabrikant Lorenz wurden dem Armenrathe 1000 M. zur Verfügung gestellt, mit der Bestimmung, daß 500 M. hiesigen Armen und 500 M. der Armen- und Krankenpflege des Gläubigenvereins zuzuführen seien. Das Fräuleinhaus erhält durch Vermittlung des Herrn Stadtpfarrers Längin von Herrn Rentner William Ludwig einen Betrag von 300 M. zur Verteilung an die Armenfründer.

Offenburg, 17. Dez. (Leichenfeier. — Fruchtmarkt.) Ihrem langjährigen Leiter, dem unvergesslichen Sänger herrlicher Volkslieder, Karl Neumann, die letzte Ehre zu erweisen, hatten sich gestern von hier sämtliche Mitglieder der „Konfordia“, denen sich auch eine Vertretung des Gemeinderaths anschloß, an der Bahre des Entschlafenen zu Allenau eingefunden und dort Kränze niedergelegt. Nachdem der Allenauer Anstaltschor ein Lied vorgetragen hatte und die Leiche eingesegnet war, trug die „Konfordia“ aus Vaden ein Doppelquartett vor. Hierauf bewegte sich ein großer Leichenzug, an dem sich außer den Anstaltsmitgliedern zahlreiche Sänger, theils in geschlossenen Vereinen, theils als Abordnungen beteiligten, nach dem Bahnhofe zu Adern. Dem Zuge folgten zunächst eine Schwere des Verstorbenen, sodann die näheren Freunde desselben: die Musikdirektoren Mohr, Pfeiffer, Gager, Kapellmeister Kugel u. A.; die zahllosen Vertreter der auswärtigen Gesangsvereine schlossen den Zug. — In der Fruchthalle betrug die Fruchtzufuhr am letzten Markttage (14. Dez.) 18 047 Kilo. Sämmtliche Vorräte wurden verkauft, und zwar 7242 Kilo Weizen zum Mittelpreise von 21 M. 50 Pf. für 100 Kilo; 1579 Kilo Halbwitzen, desgleichen zu 18 M. 25 Pf.; 1895 Kilo Korn, desgl. zu 17 M. 50 Pf.; 2624 Kilo Hafer, desgl. zu 14 M. 75 Pf.; 4452 Kilo Gerste, desgl. zu 18 M. 25 Pf.; 285 Kilo Weizen zum Mittelpreise von 14 M. 50 Pf. für 100 Kilo.

Von der Wiese, 17. Dez. (Der Les- und Gewerbeverein Schopfheim) hielt seine diesjährige Generalversammlung

am Montag Abend im Saalhaus zur Krone ab. Nach dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht ist der Stand des Vereins ein recht guter zu nennen, sowohl was die Mitgliederzahl anbelangt als auch in Bezug der finanziellen Gebarung. Im Abonnement auf Zeitungen und Zeitschriften ist eine Aenderung nicht eingetreten und wurde konstatiert, daß das zur Zeit aufsteigende Lesematerial genüge. Eine Anfrage, ob die in Karlsruhe erscheinende Gewerbezeitung einer Aenderung bedürfe, wurde im verneinenden Sinne beantwortet. Vorstand ist für das nächste Jahr Herr Gewerbelehrer Friedrich, Bibliothekar Herr Reallehrer Lamerdin, Schriftführer Herr Fr. Sutter und Kassier Herr K. Müller.

7. Konstantz, 18. Dez. (Vorschussverein. — Gewerbehalle. — Konzert. — Kunstnotiz.) In der Generalversammlung des hiesigen Vorschussvereins erstattete der Vorsitzende, Herr Fabrikant Schneider, Bericht über den Geschäftsgang im ersten Semester des laufenden Jahres, wonach der Umsatz in Soll und Haben 5337 000 M. betragen hat. Die bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden wiedergewählt und der von den Vereinsvertretern auf dem diesjährigen Verbandstag in Heiligenau angelegte Beitritt zum Revisionsverband genehmigt. — Die Frage der Errichtung einer Verkaufshalle (Gewerbehalle) in unserer Stadt beschäftigte unlängst eine vom Gewerbeverein berufene Versammlung. Dieser Gegenstand, über welchen die Landesgewerbehalle, bezw. der Landeskassendirektor und die Groß-Regierung die Meinung der Gewerbevereine hören möchte, rief eine lebhaft debattirte Sitzung hervor, in welcher die Mitglieder der Versammlung sich im Prinzip für die Errichtung einer Gewerbehalle einverstanden erklärten, den Interessenten aber die spätere Ausführung überließen. — Am letzten Montag veranfaßte unsere Regimentsmusik im Inselhotel das zweite Abonnement: Sinfonienkonzert unter Mitwirkung des jugendlichen Violinvirtuosen Alfred Krasselt aus Leipzig und der Konzertängerin Fräulein Alice Forker aus Neuchâtel. Das Konzert, das sehr gut besucht war, nahm den schönsten Verlauf und befriedigte sowohl die tadellose Wiedergabe der Mozart'schen „Sinfonie D-moll Nr. 5“, als auch durch die übrigen Leistungen der Kamelle und der Solisten in hohem Grade. Ganz besonderen Lärm und wiederholten Beifalls hatte sich der junge Konfinkler zu erfreuen. Unser unermüdet thätiger Militär-Musikdirektor, Herr Dandlauer, hat sich durch die meisterhafte Durchführung dieses Konzertes den Dank aller Kunstfreunde erworben. — Herr Prof. S. Berlin aus Stuttgart, der Schöpfer der Freskogemälde in den Kreuzgängen des Inselhotels, ist gegenwärtig mit dem Studium eines weiteren großen figuresreichen Wandbildes beschäftigt, welches den Besuch des Kaisers Wilhelm II. im Inselhotel zum Gegenstand haben wird.

Vom Bodensee, 18. Dez. (Aerische Holzverkäufe. — Temperatur. — Märkte.) Die gestern seitens der Groß-Bezirksforstei Stockach abgehaltene Submissionsversteigerung an Domänenabgaben hatte ein sehr günstiges Ergebnis. Ein bedeutender Aufschwung der Holzpreise war nicht zu verkennen. Während in anderen Jahren die Aufschläge für Nichtenhamholz nie erreicht worden sind, wurden solche diesmal erheblich überboten. Auch im Brennholz erzielte man gute Erlöse (höchster Erlös bisher 5 bis 7 M.). — Die atmosphärische Temperatur ist heute auf — 5 Gr. N., in höheren Lagen auf — 7 Gr. N. herabgegangen. — Die in letzter Zeit in Hilzingen, Mersbach und Pfullendorf abgehaltenen Viehmärkte waren gut besucht und ging der Handel recht lebhaft. Die Preise waren zufriedenstellend. Viel begehrte blieben besonders Kalbinnen und Jungvieh; erstere wurden in Mersbach mit 180 bis 400 M., in Pfullendorf mit 150 bis 350 M. per Stück bezahlt.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Nach einer Meldung aus Wiesbaden ist der dortige Regisseur Eduard Rathmann gestern früh gestorben. — In den Blättern sind über das Befinden des in New-York gastirenden Münchener Kammerängers Heinrich Vogel beunruhigende Nachrichten erschienen. Herr Vogel war allerdings veranlaßt gewesen, bald nach seiner Ankunft in New-York das deutsche Konsulat vorübergehend aufzusuchen, aber wie ein von ihm vorgesehener Abend aus New-York in München eingetroffenes Kabeltelegramm besagt, ist sein Befinden nunmehr ein gutes und hat er bereits das Hospital verlassen. — Das Hamburger Landgericht verurtheilte den Direktor Pollini bei 500 M. für jeden Fall des Zuwiderhandelns, zu dulden, daß der von ihm ausgewiesene Dierckhoffer Eberhard seinen Sitz einnehme und das Foyer benütze, ferner zum Ersatz des dem Ausgewiesenen aus Eintrittsverweigerung entstandenen Schadens. — In Düsseldorf ist der Direktor des dortigen Stadttheaters, Karl Simon, gestorben. Er war f. z. als Bühnenlänger geschäftig und u. a. am Münchener Hoftheater, in Köln und in Düsseldorf angestellt. Die Direktion des Düsseldorfer Stadttheaters übernahm Karl Simon im Jahre 1880.

Verchiedenes.

Weimar, 16. Dez. (Die Erweiterung des Goethe-Archivs in Weimar) zu einem Archiv für die handschriftlichen Denkmäler der klassischen Zeit Weimars schreitet in erfreulicher Weise fort, seitdem die Nachkommen Schillers in so hochherziger Gesinnung den Schiller'schen Nachlaß dem Goethe-Archiv überwiesen haben. Gleichzeitig wurden damals sehr erhebliche Stücke aus dem Nachlaß Herders durch Staatsminister Stiehling dem Archiv abgetreten und jetzt ist durch den Geh. Justizrath Reinhold, Enkel des Philosophen Reinhold, der Ende des vorigen Jahrhunderts in Jena lebte und ein Schwiegersohn Wielands war, ein erheblicher Rest an Handschriften der Vorfahren des Archivs, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Sachsen, dargebracht worden. Es befinden sich darunter zahlreiche Briefe Wielands an Reinhold, sowie Briefe des Letzteren, Karl Augusts, Anna Amalia's an Wieland, Schillers, Kants, Fichte's, Jean Paul's u. A. m. an Reinhold.

Stuttgart, 17. Dez. (Ein Bühnenjubiläum. — Handfertigkeitsunterricht.) Ein Bühnenjubiläum, wie es vielleicht nie gefeiert worden ist, feierte am Dienstag Abend hier die Königl. württemb. Hofauspieldirektorin Frau Louise Schmidt: ein 75jähriges Jubiläum in aktiver Dienste an einem und demselben Theater! Frau Schmidt wurde, 9 Jahre alt, als „Bögling“ engagirt und trat am 17. Dezember 1814 erstmals in einer Oper von Cherubini auf. Volles Mitglied der Bühne wurde sie 1817 mit 150 fl. Gehalt. Sie war dann lange Zeit eine gefeierte Liebhaberin; ihr „Gretchen“ war berühmt. Nun ist Frau Schmidt seit vielen Jahrzehnten in's Fach der komischen Alten übergetreten, in welchem sie einzelne Rollen noch immer, trotz ihrer 84 Jahre, mit unverwundlicher Kraft spielt. Eine Rolle, mit der ihre Persönlichkeit gleichsam zusammengewachsen ist, die

„Bäbel“ in dem dramatisirten „Lore“ Auerbach's, spielte sie an ihrem Jubiläumabend unter den größten Ehrenbezeugungen des Publikums. Seine Majestät der König hat ihr eine goldene Uhr mit Kette nebst huldvollem Widmungsschreiben verehrt. — In Stuttgart ist nun auch eine Werkstätte zum Handarbeiten eingerichtet für Gymnasialen und Realschüler eingerichtet. Unterricht wird erteilt in Papier- und Papparbeiten, leichten Holzarbeiten, Hobelbank- und Drehbanarbeiten. Leiter sind Professor Craun und Fabrikant Schiedmayer, welcher letztere das Lokal hergibt.

Paris, 15. Dez. (Der Ingenieur Genin) in Lyon hat ganz Frankreich zu seinem Erben eingesetzt und auch die ehemaligen, das deutsche Reichsland bildenden Departements mit eingeschlossen. Der „Allg. Ztg.“ schreibt man von hier: Jedes Departement erhält eine Jahresrente von 1000 Francs. Ein Ausschuss, aus dem Präfekten, einigen Maires und einem Geistlichen bestehend, soll nach Wunsch des Erblassers jedes Jahr drei Städte von 4 bis 20 000 Einwohnern bestimmen, unter welche die 1000 Francs verteilt werden, um in Gestalt von Lebensmitteln den Armen zuzufallen. Im Seine-Departement fällt die Rente dem Institut zu, welches von dem Gelde Tugendpreise austheilen soll.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 19. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist nicht nach Hummelshain gereist, wie es heißt wegen einer leichten Erkältung.

Berlin, 19. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, daß ein Unwohlsein Seiner Majestät des Kaisers Allerhöchstdemselben veranlaßt, die Reise nach Hummelshain aufzugeben, obgleich der Extrazug im Bahnhofe von Potsdam schon bereitstand und alle Jagdgäste versammelt waren, darunter der Generalarzt Dr. Leuthold. Der Letztere fuhr, als der Kaiser die Abreise unterließ, mit den übrigen Herren nach Berlin zurück, was als Beweis gelten kann, daß die Indisposition des Kaisers von keinerlei Bedenken ist.

Berlin, 19. Dez. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus München erhielt Professor Ebers von dem Prinz-Regenten Luitpold mit einem schmeichelhaften Handschreiben den bayerischen Michaels-Orden dritter Klasse.

Saarbrücken, 19. Dez. Bei der Frühlucht ist Alles ruhig und vollzählig angefahren zu den Gruben König, Kohlwald, Wellesweiler, Götteleborn, Heind und Dechen. Bei der Grube Maybach fehlen 50, bei Friedrichsthal einige und bei von-der-Heydt 440. Auf Neben sind etwa 50, zu Zhenplitz 250 und zu Schwalbach 200 nicht angefahren. Zu Loufsenthal sind es 1257, zu Dudweiler und Camphausen sind mehr Leute angefahren als gestern. In Zägersfrende streifen nur 4, in Sulzbach 1/2, in Altenwald 2/3 und in Kreuzgraben 1/2 der unterirdischen Belegschaft.

Curhaven, 19. Dez. Der holländische Dampfer „Leerdam“, von Amsterdam nach Buenos Ayres unterwegs, kollidierte in der Sonntagsnacht mit einem englischen Dampfer, der aus Lagan kam und nach Hamburg fuhr. Beide Schiffe sanken. Der französische Dampfer „Emma“, von Havre nach Hamburg fahrend, brachte heute sämtliche Passagiere (400) und je 25 von der Besatzung der beiden gesunkenen Dampfer hierher.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 22. Dez. 14. Vorst. außer Ab. Neu einstudirt: „Der gestiefelte Kater“, Weihnachtsmärchen in 1 Akt von G. zu Putlitz. — Kinder-Symphonie von Haydn. — Neu einstudirt: „Mag und Moris“, ein Bühnenstück in 6 Streichen. Nach der bekannten Vögelgeschichte von Wilhelm Busch für die Bühne bearbeitet von Leopold Guntter, nebst einem Weihnachts-epilog von D. Hande, Musik von Fritz Becker. Anfang fünf Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Eheaufgebote. 18. Dez. August Stolz von hier, Mechaniker hier, mit Frieda Vogelgang von Bremerhaven. — Simon Baumgärtner von Neuhard, Sergeant hier, mit Christine Böll von Langenbeutlingen. — Wilhelm Burkart von Kochendorf, Weinbändler hier, mit Elisabetha Dörr Wwe. von Lamborn.

Todesfall. 18. Dez. Christine, Wwe. von Florian Derrn, Tagelöhner, 57 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember.	Barom.	Therm.	Wind.	Relat. Feuchtigk.	Wind.	Witterung.
18. Nachts 9 U.	762.7	- 2.6	3.6	96	SW	bedekt
19. Morg. 7 U.	762.7	- 3.2	3.4	96	SW	„
19. Mitts. 2 U.	761.4	- 2.8	3.4	92	SW	„

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 19. Dez. Morg. 3.20 m, gefallen 4 cm.

Uebersicht der Witterung. Während sich die Depression, welche gestern über dem Nordwesten lag, nach Finnland verlegt hat, ist bereits wieder eine, ebenfalls tiefe, an ihrer Stelle erschienen; beide zusammen bedingen für das ganze nördliche Europa Fortdauer der trüben regnerischen und milden Witterung. Im Innern des Festlandes herrscht dagegen unter der Herrschaft eines dort lagernden barometrischen Maximums Frostwetter.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 19. Dezember 1889.

Stadtsp. anleihe	Staatsbahn	Berlin.
106.80	109 1/2	Deherr. Kreditaktien 171.20
105.50	109 1/2	Staatsbahn 160.80
102.50	108.50	Commodoren 55.70
104.00	104.00	Düsseldorf-Komm. 240.80
83.00	83.00	Centralbank 162.80
74.40	74.40	Berliner 123.70
86.00	86.00	Wartensburger 58.00
1877 Kaiser	1877 Kaiser	Lenzen: —
85.00	85.00	Wien.
66.40	66.40	Kreditaktien 316.20
94.50	94.50	Banknoten 27.50
84.50	84.50	Ungarn 100.75
78.00	78.00	Lenzen: fest.
82.70	82.70	Paris.
272 1/2	272 1/2	8 1/2 Rente 87.80
247.00	247.00	Spanier 79 1/2
100.00	100.00	Ägypter 474.00
179.00	179.00	Chinesen 508.00
58.10	58.10	Lenzen: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Als passendes Festgeschenk empfehlen wir die soeben in unserem Verlage erschienene

Badische Geschichte.

Von Fr. von Weech, Direktor des Grossh. General-Landes-Archivs.

648 Seiten in Gross-Oktav. Preis M. 6. Eleg. geb. m. Wappen M. 8. etwas einfacher geb. mit Wappen M. 7.50. A. 761.

Seine Kgl. Hoh. der Grossherzog haben die Widmung des Werkes gnädigst angenommen.

A. Bielefeld's Hofbuchhandl. Liebermann & Cie., Karlsruhe.

Gelegenheitskauf.

Ein kreuzsaitiges **Piano** von Steinweg, Palisander, hohes Format, 1. Qualität, mit vollem Metallrahmen, ist zu Mark 850.— zu verkaufen bei Hoflieferant Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstr. 31. NB. Der Ankaufspreis des Pianos war M. 1300. A. 769.1

Vorzugliche Weihnachtsgeschenke aus dem Verlage von Moritz Schauenburg in Frankfurt a. M. und Leipzig.

Kommers-Abende. Die Lieder des Allgemeinen Deutschen Kommersbuchs mit Klavierbegleitung. 2 Bde. geb. à 6 M., geb. à 7 M. A. 604.

Unsere Lieder. Musikalischer Gesangs- und Pianobuch, bearbeitet von Franz Abt, Vincenz Kanner und Ludwig Riege; enthaltend unsere schönsten klassischen und Volkslieder, für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung gefasst. Vollständig in 24 Lieferungen à 75 Pf. bis her sind 5 Lieferungen erschienen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein fast neuer, klangvoller **Bechstein-Salon-Flügel** steht im Auftrag zu verkaufen bei Hoflieferant Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstrasse 31. Preis M. 800.— A. 768.1

A. 657.3. Karlsruhe.

Vergabung einer eisernen Brücken-Konstruktion.

Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues der Strichstrassenbrücke in der Residenz Karlsruhe soll vergeben werden.

Die Brücke (Strassenbrücke) überspannt 2 Straßen und 2 Bahnhöfe und erfordert ungefähr 25500 kg Schmiedeseisen und 60000 kg Gusseisen.

Die Lieferungsbedingungen und Detailpläne liegen in dem Bureau des Wasser- und Strassenbauamts der Residenz Karlsruhe (im Rathhaus) zur Einsicht auf und können von da gegen Einzahlung von 15 Mark bezogen werden.

Endtermin der Vergabung ist der 7. Januar 1890, Vorm. 9 Uhr. Karlsruhe, den 14. Dezember 1889. Stadt, Wasser- und Strassenbauamt.

A. 765.1. Ein gut erhaltener **Stutzflügel v. Julius Blüthner** ist zu verkaufen à Mark 950.— bei Hoflieferant Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Feuerwehr- Branche.

Weitaus zahlreichste und höchste Auszeichnungen. Berlin 1889: Kaiser-Medaille.

C. D. Magirus ULM a. Donau.

A. 762.1. Fabrik für **Löschmaschinen Haus- u. Gartenspritzen Mechan. Feuerleitern Steig- & Rettungsgeräte Personal-Ausrüstungen Beleuchtungsmittel etc.** Beste Ausführung. Billigste Preise. Bezug aus Erster Hand.

Illust. Preisliste auf Verlangen gratis.

A. 764.1. Als **passende Weihnachts-Geschenke** empfehle:

Patentirte Flügellampen, Patentirte Pianinostühle, Patentirte Klavierstühle, Metronome, Notenetageres.

Ludwig Schweisgut, Pianolager, Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Neu! Musikdosen Neu!

zu 10 Mark

zum Selbstziehen mit hundert von auswechselbaren Metall-Notenblättern

Notenblätter 60 Pfennig das Stück bei A. 664.2

G. Schmidt-Staub,

Kaiserstrasse 154, gegenüber der Infanteriekaserne.

Badischer Frauenverein Kochschule.

Am 7. Januar 1890 beginnt ein neuer, süddeutscher Kochkursus im Gartenschloßchen dabei für Mädchen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben.

Der Unterricht erlernt sich hauptsächlich auf die Zubereitung einfacher Mittagstisch. Während der Nachmittagsstunden werden die Schülerinnen in verschiedenen weiblichen Arbeiten unterrichtet. Jede Teilnehmerin hat einen Tagesbeitrag von 50 Pf. zu entrichten. Dafür wird derselben, aus den zubereiteten Speisen, das Mittagessen, sowie ein Bierbröckchen gereicht. Auswärtige Schülerinnen können Wohnung und Gesamtverpflegung erhalten und zahlen hierfür täglich 1 M. 20 Pf. — Anmeldungen werden baldigst in der Kochschule, Gartenschloßchen, Herrenstrasse 45, erbeten, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Unbemittelten Köchinnen dieser Stadt können zur Ermöglichung der Teilnahme an diesem Unterricht, aus städtischen Mitteln, Stipendien bewilligt werden. Gesuche hierwegen sind an unterzeichnete Stelle zu richten. A. 518.3. Karlsruhe, den 7. Dezember 1889.

Der Vorstand der Abteilung IV.

Silberne Preis-Medaille: Amsterdam 1883, Bordeaux 1882, Paris 1887.

Fortschritts-Medaille: Wien 1873.

Preis-Medaille: London 1862, Paris 1855.

PUNSCHSYROPE

DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE

von JOH. ADAM ROEDER

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Preussen.

Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Ein fast neues **Hornium** von Schiedmayer, 5 1/2 Oktaven, 5 Register, mit Percussion, ist um den billigen Preis von Mark 300.— zu verkaufen bei Hoflieferant Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstrasse 31. A. 767.1

Französische Champagner: Heidsieck Monopole, Louis Rödeler, Moët & Chandon, Jules Mumm & Cie., G. B. Mumm.

Deutsche Schaumweine: Mathews Müller in Eltville, Kupferberg, Siffigmüller in Würzburg, Oppmann

1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen, in einzelnen Flaschen, sowie auch in Körben empfindlich. A. 779.1

Louis Lauer, Großh. Hoflieferant, Karlsruhe, Akademiestraße 12.

Feine geräucherte Spross.

1 Kiste über 200 St.	M. 2.30
2 Kisten	3.90
1 Kiste ff. Büchlinen ca. 40 St.	3.50
1 Postfaß große Mal in Gelee	5.75
1/2 ff. russ. Kronjardin.	2.50
1/2 ff. ausgew. fr. Seefische	3.50
1/2 (Schellfisch, Dorsch, Schollen etc.) franco bezollt ins Haus; sämtl. Colonialwaaren, Delicatessen, etc. laut Preisliste empf. Stückkrath & Co. Hamburg. A. 492.3.	

Ein **hohes Piano** von **Schwechten**, schwarz, elegant, fast neu, à Mk. 650.—, zu verkaufen bei Hoflieferant Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Herrenstrasse 31. A. 766.1

Bürgerliche Rechtspflege.

Konturverfahren.

A. 770. Nr. 24,867. Offenburg.

In dem Konturverfahren über das Vermögen der Modistin Nina Stigler in Offenburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussfrist am 10. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Offenburg, den 14. Dezember 1889. C. Keller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

A. 773. Nr. 16,753. Ueberlingen.

Ueber den Nachlaß der Landwirtin Franz Keller Witwe, Adelheid, geb. Ehrlich, von Daganau, wurde heute am 17. Dezember 1889, Vormittags 10 Uhr, das Konturverfahren eröffnet. Großh. Dr. Notar Kurvus von Ueberlingen ist zum Konturverwalter ernannt. Konturforderungen sind bis zum 10. Januar 1890 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigeranwaltes und eintretenden Falls über die in § 120 der Konturordnung bezeichneten Gegenstände am Montag den 23. Dezember 1889, Vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Samstag den 18. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konturmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konturmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konturverwalter bis zum 30. Dezember 1889 Anzeige zu machen. Ueberlingen, den 17. Dezember 1889. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Baumann.

A. 774. Nr. 16,660. Ueberlingen.

In dem Konturverfahren über das Vermögen des Krämers u. Landwirts Johann Jauch von Neufach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen die Schlussrechnung der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussfrist am 11. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Ueberlingen, 17. Dezember 1889. Baumann, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

A. 771. Nr. 12,578. Bonndorf.

Das Konturverfahren gegen die Verlassenschaft des Holzhandlers und Sägmühlbesizers Josef Blum in Gutenburg wird in Folge eines Zwangsverfalls aufgehoben.

Bonndorf, den 18. Dezember 1889. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Kobler.

Erbscheinverteilung.

A. 757.1. Nr. 8740. Adelsheim.

Das Gr. Amtsgericht Adelsheim hat unterm 17. Dezember 1889 beschloffen: Die Witwe des Landwirts Peter Adam Schreiner, Magdalena, geb. Weber von Hohenstadt, hat um Erbschein in Besitz und Gemäß des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Antrage wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen dagegen Einsprache erhoben wird. Dies veröffentlicht. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Raub.

Erbscheinverteilung.

A. 712. Haslach. Der von Einbach gebürtige, in Amerika an dießseits unbekanntem Orten abwesende Schuhmacher Valentin Hl ist zur Erbschaft seines am 24. November 1889 ledig verstorbenen Bruders Ludwig Hl, Landwirts von Einbach, dem Gesetze mitzuführen. Derselbe oder dessen eheliche Abkömmlinge werden anmit zur Vermögensaufnahme und Erbschaftsverteilung mit Frist von drei Monaten anher vorgeladen, resp. aufgefordert, ihre Erbschaftsrechte binnen dieser Zeit bei dem unterzeichneten Teilungsbeamten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugewandt würde, welche sie zufälle, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Haslach, den 12. Dezember 1889. Großh. Notar Schürmann.

A. 742. Emmendingen. Wilhelm Böhm, Landwirt von Walterdingen, schon seit dem Jahre 1885 an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, wird hiermit benachrichtigt, daß seine Ehefrau, Christina, geborne Wahl, den 10. November d. Js. in Walterdingen gestorben ist.

Zugleich wird derselbe aufgefordert, binnen 3 Monaten etwaige Ansprüche an den Vermögensnachlaß seiner Ehefrau geltend zu machen, andernfalls solche bei dessen Verteilung nicht berücksichtigt würden.

Emmendingen, 15. Dezember 1889. Großh. Notar Bletter.

Handelsregistererträge.

A. 675. Mannheim. Zu D. 3. 153 des Ges. Reg. Bd. 11 wurde eingetragen die Firma: **Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport** in Mannheim mit Zweigniederlassung in Antwerpen. Louis Gutzjahr, Kaufmann in Antwerpen, wurde als Vorstandsmitglied ernannt, mit der Berechtigung, die Firma der Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem weiteren Zeichnungsberechtigten zu zeichnen.

Mannheim, 13. Dezember 1889. Großh. Amtsgericht 111. Stein.

A. 734. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu D. 3. 692 Firm. Reg. Bd. 111. Firma **Johannes Fohly** in Mannheim. Die Ehefrau des Johannes Fohly, Betty, geb. Welling, wurde durch diesseitiges Urtheil vom 23. Oktober d. Js. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.

2. Zu D. 3. 641 Firm. Reg. Bd. 11. Firma **Friedrich Dröll** in Mannheim. Das Geschäft ist auf Carl Friedrich Dröll, chirurgischer Instrumentenmacher in Mannheim, übergegangen, welcher dasselbe unter der gleichen Firma weiter führt.

Der am 15. Oktober 1885 zwischen diesem und Josefina Gonton von Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt: Die Verlobten schließen ihr gemeinsames gegenwärtiges wie künftiges bewegliches (sahrendes) Vermögen samt allen etwa darauf haftenden Schulden gleich ihrem liegenden Vermögen in Anwendung des § 1500 von der Gütergemeinschaft aus bis auf den Betrag von 200 M., welche Summe ein jeder dieser künftigen Ehegatten zur Gemeinschaft einbringt.

Friedrich Dröll in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

3. Zu D. 3. 427 Firm. Reg. Bd. 111. Firma **Erstes Mannheimer Verleigerungslokal von Jean Brodbeck in Mannheim**. Die Firma ist erloschen.

4. Zu D. 3. 39 Ges. Reg. Bd. V. Firma **Gebr. Kannengießer** in Wülheim a. d. Ruhr mit Zweigniederlassung in Mannheim. Diese Commanditgesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist auf die bisher persönlich haftenden Gesellschafter Carl Kannengießer in Mannheim und Louis Kannengießer in Wülheim a. d. Ruhr übergegangen, welche dasselbe unter der gleichen Firma weiter führen.

5. Zu D. 3. 249 Ges. Reg. Bd. VI. Firma **Gebr. Kannengießer** in Wülheim a. d. Ruhr mit Zweigniederlassung in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind Carl Kannengießer, Kaufmann in Mannheim, und Louis Kannengießer, Kaufmann in Wülheim a. d. Ruhr. Die Gesellschaft hat am 15. November 1889 begonnen.

Albert Maßen, Kaufmann in Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

Mannheim, 14. Dezember 1889. Großh. Amtsgericht 3. Stein.

A. 715. Nr. 20,478 20,486. Schwezingen. In das Gesellschaftsregister zu D. 3. 93 Schwezingen Schloßbrauerei, Aktiengesellschaft in Schwezingen, wurde eingetragen:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 5. d. M. wurde Sigmund Dyppeheimer von Einsheim in den Vorstand delegiert, mit der Berechtigung, gemeinschaftlich mit dem Vorstandsmitglied Otto Biagolo die Gesellschaft zu zeichnen, die nur durch diese gemeinschaftliche Zeichnung verpflichtet werden soll.

11. In das Firmenregister zu D. 3. 253 wurde eingetragen: Firma **Wilhelm Ernst**, Eiswarenfabrik in Hohenheim. Inhaber der Firma ist Wilhelm Ernst, ledig, von Walterdingen, wohnhaft in Hohenheim.

Schwezingen, den 12. Dezember 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Mandel.

Zwangsversteigerung.

A. 663. Karlsruhe.

Zweite Steigerungs-Aufündigung.

Am Montag 30. Dezember 1889, Nachm. 3 Uhr, wird im Zimmer Nr. 34 des Rathhauses dabei das dem Meyermeister Julius Reich dabei eigenhändig zugehörige, in der Vestingstraße dabei unter Nr. 7, einerseits neben Kauf-

mann Hermann Bösch, andererseits neben Schieferdeckermeister Robert Fischelt gelegene **dreistöckige Wohnhaus** mit Kniestock nebst Waschküche, Hofraum, samt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu 27,000 M.

Siebenundzwanzigttausend Mark einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzwertpreis auch nicht erre. ist wird. Karlsruhe, 29. November 1889. Großh. Notar Dtt.

Strafrechtspflege.

Lebung.

A. 680. 2. Nr. 24,406. Offenburg.

1. Adam Hänel, geb. 24. März 1867 in Heilmünster, zuletzt wohnhaft daselbst, Landwirt.

2. Carl Schäfer, geb. 22. Novbr. 1867 in Honau, zuletzt wohnhaft daselbst.

3. Karl Seewald, geb. 7. Januar 1867 in Dors Rehl, zuletzt wohnhaft in Kegelsbühl.

4. Johann Georg Erhardt, geb. 15. Januar 1867 in Kegelsbühl, zuletzt wohnhaft daselbst, Kaufmann.

5. Leopold Meyerbacher, geboren 15. Juni 1867 in Nichtenau, zuletzt wohnhaft daselbst, Kaufmann.

6. Georg Schäfer, geb. 8. Dezember 1867 in Linz, zuletzt wohnhaft daselbst.

7. Georg Senn, geb. 15. November 1867 in Linz, zuletzt wohnhaft daselbst.

8. Georg Sanger, geb. 20. Dezember 1867 in Nierbach, zuletzt wohnhaft daselbst, Fabrikarbeiter.

9. Jakob Jäger, geb. 3. März 1867 in Rheinbühlhofheim, zuletzt wohnhaft daselbst.

10. Georg Anstett, geb. 9. Mai 1867 in Sand, zuletzt wohnhaft in Kegelsbühl, Schreiner.

11. Georg Erathewald, geb. 11. Juli 1867 in Sand, zuletzt wohnhaft daselbst, Maurer.

12. Martin Dertel, geb. 2. Februar 1867 in Hierschhofen, zuletzt wohnhaft daselbst.

13. Leonhard Kern, geb. 25. Januar 1866 in Oberwittstadt, zuletzt wohnhaft in Salsbach,

welche angeklagt sind, als Beibrücklinge in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen zu haben oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten (Vergehen gegen § 140 § 1 St. G. B.), werden auf Wittwoch, 29. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr, zur Hauptverhandlung vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts Offenburg unter dem Androhen vorgeladen, daß bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der von dem Gr. Bezirksämter Rehl und Tauberbühlhofheim über die bei der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen gemäß § 472 St. G. B., werden auf Wittwoch, 29. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr, zur Hauptverhandlung wird geschritten werden.

Offenburg, den 14. Dezember 1889. Großh. 1. Staatsanwalt: Krauß.

Verm. Bekanntmachungen.

A. 718.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbereitlich höherer Genehmigung werden die von Bahn- und Werkstättenbetrieb zurückgelieferten **abgängigen Metall (Eisen- und Stahl) waaren** dem Verkauf ausgesetzt.

Schriftliche Angebote hierauf werden bis Freitag den 27. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, entgegen genommen.

Die Verkaufsbedingungen und das Materialverzeichnis, welches zugleich als Formular für die Angebote dienen soll, werden von uns auf portofreie Anträge abgegeben.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1889. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A. 763.1. Nr. 3499. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Circa 10 000 kg altes Gusseisen — dabei 4 Säulen — werden auf Station Saagen i. B. zur Verwertung gebracht. Angebote auf den Meterzentner erliche ich längstens bis 31. Dezember d. Js. auf meinem Geschäftszimmer einzurichten, wofür die Bedingungen aufliegen.

Basel (Schweiz), 15. Dezember 1889. Der Großh. Bahnbaupostor.

Auskündigung einer Religionschulstelle.

A. 760. Die mit freier Wohnung, einem festen Gehalt von 800 Mk. und Nebeneinnahmen im Betrag von 5 bis 600 Mk. verbundene Stelle eines Religionslehrers, Vorsängers u. Schichters in Hebelheim soll bis zum 1. April f. S. befristet werden.

Gewerbungen mit Benachteiligung in glaubiger Abschrift sind zu richten an die Bezirks-Synagoge. Bruchsal, 18. Dezember 1889.

Auskündigung einer Religionschulstelle.

A. 760. Die mit freier Wohnung, einem festen Gehalt von 800 Mk. und Nebeneinnahmen im Betrag von 5 bis 600 Mk. verbundene Stelle eines Religionslehrers, Vorsängers u. Schichters in Hebelheim soll bis zum 1. April f. S. befristet werden.

Gewerbungen mit Benachteiligung in glaubiger Abschrift sind zu richten an die Bezirks-Synagoge. Bruchsal, 18. Dezember 1889.

Auskündigung einer Religionschulstelle.

A. 760. Die mit freier Wohnung, einem festen Gehalt von 800 Mk. und Nebeneinnahmen im Betrag von 5 bis 600 Mk. verbundene Stelle eines Religionslehrers, Vorsängers u. Schichters in Hebelheim soll bis zum 1. April f. S. befristet werden.

Gewerbungen mit Benachteiligung in glaubiger Abschrift sind zu richten an die Bezirks-Synagoge. Bruchsal, 18. Dezember 1889.